

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 8.

Mittwoch, den 20. Januar 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Enzklösterle. Stamm- u. Brennholz- verkauf.

Am Freitag, den 29. Januar
vormittags 11 Uhr
in der „Krone“ in Enzklösterle aus Wanne
Abt. 23, 24, 26; Dietersberg Abt. 1 Lang-
hardt Abt. 1, 11, 12, 14, 17, 18, 22;
Kälberwald Abt. 5, 6, 24, 25:

Tannenlangholz: 17 Fm. IV., 23 Fm.
V. Cl. (nicht Papierholz) und 1 Saa-
kloß; ferner 7 Eichen, 0,5 Fm., 8
Birken 1 Fm.
Rm.: 243 buch. Schr. 113 dtw. Prügel
3 Nadelholz-Schr. 59 dtw. Prügel,
1 eichener, 481 buch., 12 birk., 367
Nadelholz-Anbruch; ferner 83 buch.,
4 Nadelholz-Neißprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen

Holzfallung

im Buchsteigle (Wanne) ist der Verkehr auf
der städtisch. Gangsteige durch die genannte Ab-
teilung bis 15. Februar ds. Js.

gefährdet.

Den 18. Januar 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.



Unserem lieben
Gottlobele
zu seinem 19. Wiegenfeste
ein dreifach donnerndes

Hoch

dass die ganze Dummheit wackelt.
Gottlobele do hebte no gut!

Griechische Weine

der Import-Export-Firma

Fr. C. Ott, Würzburg

bietet hiemit an.

Chr. Brachhold.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Im Saale des Gasthauses z. Eisenbahn
findet am Donnerstag, den 21. Januar
abends 7^{1/2} Uhr
ein öffentlicher religiöser Vortrag

statt, von

G. Mistele, Prediger.

Eintritt frei.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlte sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Ruspware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichete Leinen u. Halb-
leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Belziqués,

Gardinen,

Bettzeuglen

in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendrilla.

Bettbarhent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,

Baumwolldrill zu Unterbetten
Matratzenstoffe.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwohle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Wildbad.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberg.)

Hauptstrasse.

Stadtplatz.

Mädchen-Gejuch.

Ein fleißiges, braves Mädchen findet
Sahresstelle.

Näheres bei der Redaktion.

Frische

Margarine-Butter

per Pfd. 80 Pfg.

empfiehlt

Wilh. Fischer.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt,
Hat glücklich den Garaus gemacht
Der Boff'sche Milbenfänger.
Das Boff'sche Vogelfutter gar
Macht nicht nur Amsel, Fink u. Star,
Nein, selbst den Spatz zum Säger.
Nur erhältlich in: Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem, verdorbenen Magen
ächt in Paketen, à 25 Pfg. bei

Gust. Hammer in Wildbad.

In der Buchdruckerei ds. Blts.
ist zu haben:

Zur Erinnerung

an die

hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
Revolutionsheere in den Schwarz-
wald, sowie an die Rettung
CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau
Rössleswirtin Lutz

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Pfg.

Müllers Patent-

Altord-Zither

mit sechs Manualen und der gefest. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem
Besuche ein. Bernh. Hofmann.

Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-
gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-
Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehl-
ende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren
auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.



Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Aus-
führung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes
Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.



Verlangt nur

Thurmelin,

indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänz-
lich tötet und nicht bloß betäubt.

Das "Thurmelin" ist nur in Gläsern zu
30 S, 60 S und 1 M. zu haben.

Thurmelinpreise

zu 35 S und 50 S.

Vorrätig in Wildbad bei

Chr. Brachhold,
König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sicht-
bar ist.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfiehlt billigst

Carl Wilh. Bott.

Kathreiner's Kneipp-

Malz-Kaffee

empfiehlt

Chr. Batt.

Baumwollene Hemden,

Flanelle

bei Abnahme von 1/2 Stück gebe solches zu
dem Fabrikpreise ab. G. Rieinger.

Wildbad.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfiehlt

Fr. Treiber.

R u n d s h a n.

Stuttgart, 14. Jan. Zu der Feier des 100 Geburtstages Kaiser Wilhelms I. (22. März 1897) bzw. der Feier der Enthüllung des Denkmals für den verewigten Kaiser wird sich der König nach Berlin begeben.

Heilbronn, 18. Jan. (Gepfändete Briefkasten.) Als vorgestern durch den Gerichtsvollzieher die Pfändung der von den Unternehmern der Privatbriefbeförderungsanstalt in den hiesigen Straßen angebrachten Briefkasten erfolgen sollte, waren diese bereits abgenommen und fanden sich sodann in dem Schweinstall der Wirtschaft zum grünen Baum versteckt vor. Nunmehr befinden sich die Briefkasten in dem Gewahrsam des Gerichtsvollziehers, der sie aus dem Schweinstall in das Pfandlokal verbringen ließ. Weitere Exekutionsmittel scheinen die Unternehmer der gedachten Anstalt nicht zu besitzen und dürften daher die Ansprüche der Gläubiger, welche sich nunmehr zahlreich melden, keine Befriedigung zu erwarten haben.

Bödingen, 14. Jan. Heute mittag erkrankte der 7jährige Knabe einer hiesigen Familie im See, als er die Tragkraft des Eises erproben wollte. Ältere Knaben, die vom Essentragen kamen, sahen ihn unter dem Eise verschwinden, konnten ihn aber mit Hilfe der schnell herbeieilenden Mutter nur als Leiche herausziehen. Die von dem hies. Ortsarzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Reutlingen, 14. Jan. Der schon längst beschlossene Neubau der städtischen Turnhalle auf der Rennwiese soll mit kommendem Frühjahr zur Ausführung gelangen. Die Baukommission der bürgerlichen Kollegien hat die vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Pläne genehmigt, doch soll durch einige Aenderungen noch ermäßigt werden, daß die nach den Plänen erforderliche Bau Summe von 76,000 Mark sich entsprechend ermäßigen läßt.

Reutlingen, 16. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern nachmittag in der Maschinenfabrik des Bruderhauses ereignet. Als nämlich einige Arbeiter mit dem Heben eines schweren Modells beschäftigt waren, ließ einer von ihnen infolge eines mißverstandenen Wortes dasselbe los, wodurch dieses mit voller Wucht auf den Modellschreiber Bader fiel und ihn den rechten Unterschenkel an zwei Stellen zerschmetterte. Der Verunglückte, welcher verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde einstweilen im Krankenzimmer des Bruderhauses untergebracht und da sich die Verletzungen als äußerst schwere herausstellten, noch am Abend nach Tübingen in die Klinik transportiert.

Tübingen, 16. Januar. Einer hiesigen Frau begegnete das Mißgeschick, daß sie einem Handwerksburschen, dem sie 3 S zugebacht hatte, aus Versehen einen Pfennig und ein Zehnamarkstück gab. Bis man den Irrtum bemerkte und die Polizei auf die Suche schickte, hatte der Handwerksbursche sich und seine unverhoffte Beute längst in Sicherheit gebracht.

Altshausen, 17. Jan. Ein interessanter Kauf kam vorgestern hier zustande. Bauer Staiger von Mendelbeuren verkaufte an Schafhalter Göhring hier ein zwölfjähriges Pferd, welches einen Wert von ca. 200 M repräsentiert um 7 M pro Zentner. Das Pferd wog ca. 8 Zentner und ist somit um 56 M gewiß nicht zu teuer verkauft.

N Ravensburg, 15. Jan. Die ersten Rek-

ruten, die nach dem Feldzug 1870/71 bei den Württ. Regimentern einrücken mußten, begeben am 16. Januar ds. ihren 25jähr. Erinnerungstag, zugleich aber auch das frohe Ereignis eines 26jähr. ununterbrochenen Friedens. Aus diesem Anlaß wird von mehreren Kameraden beabsichtigt, im Laufe des Frühjahrs oder Sommers eine Zusammenkunft der am 16. Januar 1872 bei dem Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 in Weingarten eingetretenen Kameraden zu veranstalten. Da nebenbei viele von denselben im Staats- oder Gemeinbedienst sich befinden, so können dieselben auf eine 25jähr. Dienstaufbahn zurückblicken, und nehmen gewiß gerne Anlaß, diesen 25jährigen Erinnerungstag zu feiern.

Hall, 14. Jan. Einen jungen Goliath besitzt dem „Schw. Volkfreund“ zufolge die katopolische Volksschule in Steinbach bei Hall. Derselbe hat das respectable Gewicht von 152 Pfund und ragt wie weiland König Saul um mehr als Haupteslänge über alles Volk empor. Es ist der elfjährige Schüler Anton Hilsenbeck vom Filial Hagenbach, der schon als junger Schüler 114 Pfd. wog. Die geistige Entwicklung hat indes mit der körperlichen nicht gleichen Schritt gehalten.

— Zum Konkurrenzkampf. In der Industriestadt Nagold in Württemberg scheinen zwei Kollegen energisch für ihre reelle Ware einzutreten, wie folgende Inserate im Nagolder „Gesellschafter“ darthun. Der eine offeriert „Selbstgebundene“ Gesangbücher mit der Anpreisung: „ich mache darauf aufmerksam, daß ich allein meine Gesangbücher alle selbst anfertige, also keine Fabrikware führe“ — der andere pariert diese Erklärung: „daß sämtliche Gesangbücher, wo in Nagold verkauft werden, von Menschenhänden gemacht sind.“ So dürfte denn der Erfolg für keinen ausbleiben. Ehret unserer Hände Fleiß!

Frankfurt, 16. Jan. Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Kleve: Als gestern nachmittag die Leiche des Prinzen Albrecht zu Waldeck zu Grabe getragen wurde, geriet plötzlich die Villa des Verstorbenen in Brand. Die Dienerschaft konnte nur mit größter Mühe gerettet werden. Ein Dienstmädchen sprang aus dem Fenster des 3. Stockes in den Garten hinab und wurde sterbend in das Hospital gebracht. Das Palais ist völlig zerstört, die wertvolle Bibliothek, Gemälde und Mobilien sind verbrannt.

Langenbrücken, 15. Jan. Der hiesige Zigeleibestitzer Gebhardt verkaufte an die Gewehrschäftefabrik des Herrn Nagel in Bruchsal einen Nuthbaum ohne Abholz zu dem enormen Preise von 250 M.

Berlin, 13. Jan. Bezüglich der Feier der hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. hat der Magistrat, wie die Blätter melden, beschlossen, bei den Stadtverordneten die Einsetzung einer gemischten Deputation, bestehend aus fünf Magistratsmitgliedern und zehn Stadtverordneten, welcher die Vorbereitung der Festlichkeiten obliegen soll, zu beantragen. In 100 000 Exemplaren soll eine Festschrift in den städtischen Schulen zur Verteilung kommen; sie wird vornehmlich die Beziehungen des Kaisers Wilhelm I. zur Stadt Berlin zum Inhalt haben.

Berlin, 16. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der Reichskanzler nebst Gemahlin werden am 16. Febr. das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familiengreife

begehen. Von einer Familienfeier in Schillingfürst hat das Fürstenpaar im Hinblick auf dringende Geschäfte des Reichskanzlers Abstand genommen.

— Der Fehlbetrag der Berliner Gewerbausaustellung beträgt nach neuerer Ermittlung der Finanzkommission 45 Prozent des Garantiefonds von 4½ Mill., also über 2 Mill. Mark. Es besteht die Hoffnung, daß Anfang April die Schlussrechnung wird gegeben werden können.

— Eine unmenschliche That. Ein bestialisches Verbrechen beging am 14. Januar in Nixdorf bei Berlin die 21jährige ledige Metallarbeiterin Rosalie Kosalowska. Nachdem sie aus der Wohnung des Bahnarbeiters Hoppe in dessen und seiner Frau Abwesenheit 22 M bar und ein Sparkassenbuch über 120 M einem Wäschekranz entnommen, legte sie in der Wohnung Feuer, um die beiden Kinder der Hoppe'schen Eheleute, die Zeugen ihres Diebstahls, durch den Brand aus der Welt zu schaffen. Thatsächlich erstickte das jüngere, ein anderthalbjähriges Mädchen, das Patenkind des weiblichen Schauspielers, während das ältere vierjährige Mädchen gerettet werden konnte. Die verhaftete Mörderin legte bereits ein umfassendes Geständnis ab.

— Freibrot und Freibier. Die in Utrecht bestehende genossenschaftliche Brotbäckerei „Eintracht“ hat beschlossen, die Jahresdividende in der Form auszukehren, daß die Mitglieder eine ganze Woche hindurch „Freibrot“ erhalten sollen. Vielleicht befolgen die großen Münchener und Berliner Brauereien diese Methode der Utrechter Brotbäcker, kehren zu Naturalwirtschaft zurück und gewähren ihren Aktionären je nach dem Ausfall der Geschäftsergebnisse oder mehrere Wochen — Freibier?

Wien, 16. Jan. (Ein tragischer Vorfall.) Auf dem Arader Theater spielte sich gestern ein tragischer Vorfall ab. Man gab das Drama „Der Sittenrichter“, dessen Held am Schlusse des Stückes sich erschießt. Das Publikum hört wohl den Schuß, sieht ihn aber nicht, da der Selbstmord hinter den Coulissen zu geschehen hat. Bei der gestrigen Aufführung nun gab der Schauspieler Karl Balla die Titelrolle; er setzte die Pistole an die Schläfe und erschoss sich thatsächlich. Das Publikum hatte keine Ahnung von der tragischen Wirtenschaft und applaudierte. Dagegen bemächtigte sich der Schauspieler ein wahres Entsetzen, als sie ihren Kollegen blutüberströmt tot auf den Brettern liegen sahen. Ueber die Ursache des Selbstmordes verlautet, daß Balla herzleidend gewesen und überdies von einer hoffnungslosen Leidenschaft zur ersten Liebhaberin der Theatergesellschaft erfaßt war. Balla hatte zu dieser Vorstellung alle seine Freunde persönlich eingeladen, indem er ihnen schrieb, er werde an diesem Abend spielen, wie noch niemals. Er entstammt einer wohlhabenden adeligen Familie und war früher Offizier.

— (Aristokratische Schoßhunde.) In wahrhaft biosinnig verschwenderischer Weise werden die aristokratischen Schoßhunde in Paris verhätschelt. Daß es für sie besondere Schneider giebt, welche Hundeanzüge „nach der neuesten Mode“ herzustellen haben ist bekannt; weniger bekannt ist schon, daß diese Tiere manchmal eigene Köche haben, obwohl die Tafel ihrer Herren oder Besitzerinnen doch sicher reich genug besetzt sein

wird, um auch für verwöhnte Hundegaumen noch possendes zu bieten. Der Gipfel der Geschmacklosigkeit und Verschwendungssucht scheint aber jetzt erreicht zu sein, da man, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Paris geschrieben wird, für diese Bierfüßler auch noch Armbänder eingeführt hat. Meistens zieht man dem Hunde ein „Armband“ an, in der Regel am linken Vorderfuße; manche dieser Köter aber tragen auch 2—3 solcher Armbänder, welche aus Gold gefertigt und mit Juwelen besetzt sind; auf einer Goldplatte ist überdies der Name des Eigentümers in kleinen Diamanten eingebracht. Solche Armbänder kosten 500 bis 2000 Franken, je nach der Zahl und Art der Edelsteine, mit denen sie geschmückt sind.

— Schießen unter Wasser. Aus England kommt eine interessante Nachricht, welche für den Seekrieg von großer Bedeutung sein kann: Im Hafen von Portsmouth hat man ein 110pfündiges Armstrong-Geschütz, das innerhalb der Flutmarke zur Ebbezeit auf eine Scheibe gerichtet und geladen worden war, bei Eintritt der Flut mittels Elektrizität abgefeuert. Die Wirkung des Schusses war großartig. Die 25 Fuß von der Münd-

ung des Geschützes entfernte 21 Zoll dicke Holzscheibe wurde durch- und durchgeschossen; dann drang das Geschöß in den dahinter befindlichen Rumpf des alten Fahrzeuges „Gripler“, riß den Kesselfplattenbelag, mit dem man dasselbe geschützt hatte, weg, durchschlug beide Seiten des Schiffes und riß große Löcher hinein, durch die sich in Strömen das Wasser ergoß. So bewies der Versuch, was ins Wasser versenkte Geschütze bei der Verteidigung von Häfen gegen feindliche Schiffe leisten könnten.

— Eine nachahmenswerte Bekanntmachung, durch welche die Bezeichnung „Bauer“ wieder zu Ehren gebracht werden soll, hat, der Danz. Ztg. zufolge, der Landrat v. Bobdien in Pilehne (Provinz Posen) erlassen. Sie lautet:

Es ist aus bäuerlichen Kreisen mit Recht darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Bezeichnung „Bauer“ zur Angehörigkeit mehr und mehr, besonders durch Einfluß der Behörden, verschwindet. Ich werde von jetzt ab diese ehrende Bezeichnung in den amtlichen Schreiben wieder überall gebrauchen und namentlich den nichtsagenden Ausdruck „Besitzer“ dadurch ersetzen,

da ich weiß, daß unsere bäuerlichen Wirte das Land nicht bloß besitzen, sondern auch bebauen wollen, was ihnen eben zur Ehre gereicht. (Recht so!)

∴ (Der gefällige Kellner.) Gast (zum Kellner); „Bringen Sie mir ein paar Wigblätter.“ Kellner: „Bedauere, werden gerade alle gelesen. Soll ich vielleicht einstweilen einige Wigze für den Herrn machen?“

* Sehr viel Rühmendes hört man von: Seelig's landiertem Korn und Malz-Kaffee in 1/4 und 1/2 Kg. Paketen, Seelig's feinsten Kaffee-Essenz in Dosen, Seelig's Stern-Kaffee, feinsten Kaffeezusatz, und läßt die Firma Emil Seelig A. G. in Heilbronn statt jeder Anpreisung nur einige von Hunderten ihr zugegangener diesbezüglicher Zeugnisse nachstehend an ihrer Statt bereite Sprache führen:

Die mir gesandte Kaffeeprobe (landiert) ist sehr zu unserer Zufriedenheit ausgefallen und schmeckt uns dieselbe besser, wie der sogenannte Kneipp-Kaffee. Senden Sie uns 2c. Augsburg.

Frau M. Kreiselmeier, prakt. Vertreterin der Arzneilosen Heilkunde.

Gottes Finger.

Erzählung von C. von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

1.

Von der Höhe der Waldberge zog sich die besonders gut gehaltene Landstraße allmählich in die Tiefe hinab, bis der Wanderer eine Steinbrücke überschritt, deren Geländer weißscheinend in den Landesfarben prangte. Dieses Bauwerk überbrückte die Lauter, ein klares Bächlein, welches ebenfalls von der Höhe kommend sich durch eine Thalrinne im Bogen abwärts zog und dann durch das mit Wiesen und Ackerland gesegnete Lauterthal ruhig dahinflöß. Ihm zur Seite war das schmucke Ackerstädtchen gleichen Namens aufgebaut, dessen Keilichkeit und reizende Lage sogleich ins Auge fiel. Schon bei der Brücke begann die Hauptstraße, an deren Ende sich sodann die Chaussee mit Pappeln links und rechts fortsetzte. Die Häuserreihen waren in der Mitte dieser Straßen durchbrochen. Hier stand an der einen Seite die schmucke Pfarrkirche auf einem freien Platze, umgeben von dem mit weißschimmernden Kreuzen und dunklen Trauerweiden geschmückten Kirchhofe, während an der entgegengesetzten Seite das Rathaus seinen Platz gefunden. Gleich hinter der Kirche lagen zwei große, schöne, fast neue Häuser neben einander, an deren einem ein Schild die Inschrift enthielt: „Ledersfabrik von Jan van der Bult“, während an dem andern zu lesen war: „Gerhard Nedde, Tuchfabrikant“.

Gegenüber lag das größte Gasthaus der Stadt, der „Hof zur Sonne“. Wer es wissen wollte, konnte es von dem beliebten Gastwirt erfahren, daß die Vorfahren der beiden Nachbarn drüben Niederländer gewesen, die einst nach Deutschland eingewandert seien, wo sie durch den bekannten holländischen Fleiß etwas vor sich gebracht, so daß ihre Enkel hätten vor zehn Jahren die beiden schönen Häuser bauen können. An beiden Besitzungen lehnten sich nach hinten hinaus große Nebengebäude und an diese Gärten. Hinter dem Bult'schen Grundstücke

befand sich noch ein sogenannter Lohhof, der bis an den Höhenzug reichte, welcher hier jäh zum Lauterthal abfiel; hinter dem Neddeschen Garten aber breitete sich eine kleine Wiese aus, die bis an den Fuß der Höhe reichte, auf welcher oben eine uralte Eiche, die Wodanseiche genannt, über das Thal hinwegschauend stand. Stufen, die eine geschickte Hand einst in den Sandstein gemeißelt, führten hinauf; ein großer Granitblock lag als Ruhestütze darunter gewälzt neben dem Stamme; die Sage ging, es sei ein Opferstein, auf dem man einst Wodan geopfert habe. Neben den Stufen, nahe dem Bult'schen Lohhose, war der Sandstein tief ausgehöhlt und hier entsprang als wunderbares Spiel der Natur eine reine Quelle, der Lauterbrunnen, welcher in ein Bassin gefaßt, sein Wasser in den Graben abgab, der durch den Lohhof führte, von welchem er hinter den Kirchhof herumgeleitet sich in den Lauterbach ergoß. Dieser Brunnen wurde seit undenklichen Zeiten von den beiden befreundeten Familien Bult und Nedde gemeinschaftlich benutzt und nie hatte die eine oder die andere besondere Rechte auf diese notwendigste Spende der Natur, auf das Trinkwasser, geltend gemacht!

Der Ledersfabrikant Jan van der Bult war ein starker, rüstiger, sehr belebter Mann, der wegen seiner Wohlhabenheit und sprüchewörtlichen Redlichkeit allgemein geachtet ward. Seine Gattin, Frau Afra, war ihm ebenbürtig, und beider größtes und einziges Glück war Jutta, ihre dreizehnjährige Tochter. Gerhard Nedde dagegen war ein schwacher, oft kranker Mann, der immer hüftelte. Er war der beste Freund des Nachbarn und in mancher Beziehung weisehender, wenn auch weniger berebt. Frau Gertrud, sein Weib, war die klügste Frau der Stadt; sein einziger Sohn Erdmann berechtigte in der Schule zu den schönsten Hoffnungen. Erdmann und Jutta wuchsen mitsammen auf und waren unzertrennlich; der dritte im Bunde war gewöhnlich Ebert Wollin, der Sohn des Rectors, ein braver Junge, der oft scherzend meinte:

„Na, Du, Jutta, und Du, Erdmann, Ihr werdet gewiß später mal ein Paar!“ Da erdöte Jutta und Erdmann sagte:

„Willst Du wohl schweigen? Wer kann an so etwas denken. Wir sind ja noch Kinder!“

Aber auch die Eltern der beiden dachten so, denn wie hätte es auch anders kommen sollen? Die beiden Familien waren ja so innig befreundet, daß ihre Vereinigung durch eine Verheiratung der Kinder sehr nahe lag.

Da drohte ein unangenehmes Ereignis dieses schöne Verhältnis zu zerstören. — Herr Jan war nicht ohne Ehrgeiz. Es sollte ein neuer Ratmann gewählt werden und für den Posten waren zwei Kandidaten aufgestellt: van der Bult und der Kaufmann Diepenbrock. Nedde glaubte nun, dem letzteren seine Stimme geben zu müssen, da derselbe als weitgereister Mann tiefere Einsichten über das Wohl der Stadt hallen müsse, als der einfachere Nachbar.

In dem Gasthose „zur Sonne“ fand wegen dieser Wahl eine Bürgerversammlung statt, und hier war es auch, wo der Streit zum Ausbruch kam. Dann, nachdem Nedde seine Ansicht über die Sache vorgetragen, offen und ehrlich, und der Rector Wollin als gewandter Redner in glänzender Ausführung dargethan, daß sein Vorredner vollkommen Recht habe und deshalb vor einer Zersplitterung der Stimmen warnte, einigten sich die meisten anwesenden Bürger dahin, beim Wahlgange nur Diepenbrock ins Auge zu fassen. Damit verließ sich die Versammlung.

Nun trat Nedde zu dem Nachbar hin und sagte lächelnd:

„Nun, wie ist's, Freund Jan, wir trinken doch eins in guter Freundschaft zusammen?“

Aber da kam er schön an, denn der hitzige Jan van der Bult schrie:

„Freundschaft? Netze Freundschaft, wenn man einen solchen Häringsbändiger einem bewährten Manne von Charakter vorzieht! Gestohlen kannst Du mir werden mit Deiner Freundschaft!“

(Fortsetzung folgt.)